

Wolauer Tagblatt

erschient täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Aufgebungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carl I., entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die einmal gesaltene Zeile, Restamontagen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein leibgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Bezüge und sodann eingekaufte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carl I., ebenerdig und die Redaktion Via Ceude 2, 1. Stock. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krampotic, Pola, Piazza Carl I.

VIII. Jahrgang

Pola, Samstag 23. März 1912.

== Nr. 2127. ==

Die Wehrreformkrise.

Obgleich der Kaiser noch eine Reihe politischer Persönlichkeiten Ungarns zu sich beschicken wird, gilt die Wehrreformkrise im wesentlichen doch bereits als gelöst.

Soweit die gegenwärtige Mehrheit des ungarischen Abgeordnetenhauses in Betracht kommt, ist über folgende drei Punkte eine Einigung erzielt worden: die Wehrreform wird in der in beiden gesetzgebenden Körperschaften beantragten Form erledigt; das ungarische Abgeordnetenhause gibt seiner Rechtsüberzeugung durch den künftigen Ministerpräsidenten dahin Ausdruck, daß durch die Einberufung der Ersatzreserven in durch die Entwicklung der Dinge bedingten Notfällen das Rekrutenbewilligungsrecht des ungarischen Reichstages in keiner Weise angetastet wird, und endlich einigen sich das ungarische Abgeordnetenhause, die neue Regierung und die Krone auf einen Zeitpunkt, bis zu dem die Reform des ungarischen Reichstagswahlrechtes durchgeführt sein muß.

Es ist kaum anzunehmen, daß dieser Entwurfsplan durch die noch bevorstehenden Änderungen im Wesen geändert werden wird; es handelt sich vielmehr wohl nur noch um die Persönlichkeit, der seine Durchführung anvertraut werden soll. Daß Graf Khuen die Mission übernehmen wird, ist nicht sehr wahrscheinlich. Außer ihm kommen aber noch drei Personen in Frage, nämlich der bisherige Finanzminister v. Lukacs, der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses v. Ranay und der frühere Ministerpräsident Dr. v. Wekerle. Wie in sonst gut unterrichteten Kreisen behauptet wird, habe Dr. v. Wekerle die meisten Aussichten, der Nachfolger des Grafen Khuen zu werden.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 23. März 1912.

Die Herabsetzung der Marine-Dienstpflicht.

Unter diesem Titel brachte die „Zeit“ vom 17. März eine „von beachtenswerter parlamentarischer Seite“ herrührende Anregung auf Herabsetzung der Dienstpflicht in der Marine von vier auf drei Jahre, für welche als schließliches Argument angeführt wird, daß das, was in Deutschland gehe, auch bei uns gehen müsse.

Nun wollen wir — schreibt „Danzers Armeezentung“ u. a. — nicht leugnen, daß die vierjährige Dienstzeit keine leichte Last für diejenigen ist, welchen dieselbe aufgezerrt wird, das sind also die in die Marine-Ergänzungsbezirke eingereichten Bewohner der Küstenländer.

Der aus dem Binnenlande stammende Teil der Marinemannschaften hat sich nach eigenem Wunsche für die Marine gemeldet, unterzieht sich mithin der vierjährigen Dienstzeit aus eigener Wahl.

Was nun die küstenländische Bevölkerung betrifft, so ist es ein durch die Praxis erwiesenes Faktum, daß sich mit Ausnahme von sehr wenigen, der städtischen Bevölkerung angehörigen Stellungsmitgliedern der große Rest dienstunfähig fühlt, sobald er, statt zur Marine zu den betreffenden Heereskörpern assentiert wird.

Trotzdem in den letzten Jahrzehnten sehr bedeutende Fortschritte in dem Schulwesen des Küstenlandes gemacht wurden, bleibt die Dienstzeit in der Marine doch noch immer ein hervorragender Faktor in dem Bildungsgange der unteren Klassen der küstenländischen Bevölkerung, und so mancher, der während seiner Dienstzeit sich ebenso auf deren Ende freute, wie der Schüler auf die Ferien, erkennt den wohlthätigen Einfluß der scheinbar geopferten vier Dienstjahre dankbar an, wenn er seine erweiterten Lebenserfahrungen nutzbringend verwertbar sieht.

Der praktische Grund, warum der Küstenländer lieber vier Jahre bei der Marine als drei Jahre beim Heere dient, liegt in dem Entfalle der Waffenübungen, die bei der Marine als solche überhaupt in normalen Zeitläufen nicht existieren.

Endlich muß noch erwähnt werden, daß speziell für die Bevölkerung aus dem Innern des Küstenlandes die Möglichkeit, während der Marine-Dienstzeit ein für die dortigen Verhältnisse immerhin ganz ansehnliches Kapital zu ersparen, einen wesentlichen Attraktionspunkt bildet.

Schließlich hatte ja die Marine bis in die Achtzigerjahre des vorigen Jahrhunderts die dreijährige Dienstzeit, dann mußte man auf die vierjährige übergehen, weil sich die früher so einfach zu handhabenden Wehrmittel in komplizierte Maschinen umwandelten.

Zusolgedessen mußte sich die Mannschafsausbildung in der Marine in unzählige „Fachschulen“ auflösen, die zum Ueberflusse in

fünf Sprachen die ersten Grundlagen der Kenntnisse vermitteln und dabei wenigstens die Kenntnis der Dienstsprache insoweit fordern müssen, daß man mit einer einheitlichen Nomenklatur auskommen kann.

Daß die Vielsprachigkeit zeitraubende Hindernisse schafft, die eben wieder nur durch die längere Dienstzeit ausgeglichen werden können, ist ebenso unbestreitbar wie der Umstand, daß der Teil der Rekruten mit semantischer Vorbildung so verschwindend klein ist, daß er als gar nicht vorhanden angesehen werden kann.

Wir wollen dem „beachtenswerten Parlamentarier“ darin nicht unrecht geben, daß der primäre Ausbildungsgang, aber wohl verstanden, nur der primäre, innerhalb von drei Dienstjahren abgefaßt sein kann. Aber dann hätte mit Ausnahme der freiwillig Weiterdienenden die Marine nur Schüler und gar keine fertig ausgebildete Mannschaft im Präsenzstande, sie würde die Mannschaft gerade dann verlieren, wenn dieselbe brauchbar geworden ist.

Wenn man den Hinweis des Artikels der „Zeit“ auf die voraussichtliche Leichtigkeit, die Leute über ihre gesetzliche Dienstzeit zum weiteren Verbleiben in der Marine zu veranlassen, in seinen weiteren Konsequenzen verfolgt, so kämen wir von dem bei uns üblichen Wehrsystem in Bälde in das englisch-amerikanische, an die Stelle der allgemeinen Wehrpflicht würden wir in die Marine den Gebrauch bringen, daß sie neben noch unverwendbaren Schülern ausschließlich mit „geübten“ Leuten die Schiffe bemannt werden.

Hierzu kommt noch ein sehr schwerwiegender Umstand. Wenn die Marine nicht allzu rückständig bleiben soll, so muß sie die Fortschritte der Technik wohl oder übel mitmachen. Daraus ergeben sich so unwalzende Umänderungen in den zahlreichen Spezialzweigen der Marine, daß man mit den älteren Reservejahrgängen nur mehr als „Füllsel“, aber nicht mit vollwertig verwendbaren Leuten rechnen kann, da sie vor ganz neue Einrichtungen gestellt werden müßten, die handzuhaben sie nicht vermögen.

Heute bei der vierjährigen Dienstzeit rechnet man nur mehr mit den zwei jüngsten Reservejahrgängen als für die Spezialverwendung noch geeignet, bei drei Dienstjahren müßte man gewiß mit noch weniger verwendbarer Reserve Mannschaft rechnen oder aber müßte man auch in der Marine zu einer Art

von „Waffenübung“ greifen, um die Mannschaften der Reserve mit den eingetretenen Neuerungen wenigstens flüchtig bekannt zu machen.

Daß das in wenigen Wochen nicht durchführbar ist, dürfte auch dem Nichtfachmanne einleuchtend sein, und als Kompensation für die reduzierte Dienstzeit müßte eine mehrmonatliche Einberufung nach Ablauf des zweiten Reservejahres eintreten, die den Gewinn der abgekürzten Dienstzeit wesentlich reduzieren würde.

Aber Einberufungen sind für einen Teil der Marine-Mannschaften ungleich schädlicher, als für das Gros der im Inlande beschäftigten Reservisten des Heeres.

Wie schon erwähnt, drängt die innerbaltische Bevölkerung sich zum Heizerdienste, mehr als die Hälfte des Heizerpersonals der Handelsflotte sind Leute, die während ihrer Dienstzeit vom Landmann zum Heizer geworden sind und denen die drohende Einberufung die Ausübung ihres in der Marine erlernten Lebensberufes fast unmöglich machen würde, da sich die Schiffsahrt-Gesellschaften kein Personal engagieren werden, von dem ihnen ein Teil für Friedensübungen entzogen wird.

Fügt man all die Für und Wider zusammen, so kommt man zu dem Schlusse, daß die Einführung einer dreijährigen Dienstzeit der Marine zum Schaden, der küstenländischen Bevölkerung aber nicht zum Vorteil gereichen würde, und daß die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung trotz der vier Dienstjahre lieber in der Marine als anderwärts dient, hierfür könnte der Beweis leicht erbracht werden.

Personales. R. I. Statthaltereirat Graf Schönfeld, der in Vertretung der R. I. Bezirkshauptmannschaft beim Stapellaufe S. M. S. „Tegethoff“ weilte, ist in Pola wieder eingetroffen. Desgleichen Baron Gorizutti, der als „Gemeindegemeint“ beim Stapellaufe die Kommune Pola vertrat.

Zum Stapellauf S. M. S. „Tegethoff“. Nach dem auf den Stapellauf folgenden Manöver der vereinigten Eskader geruhete Se. I. u. I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand seine höchste Zufriedenheit mit folgendem Eskaderbefehl zum Ausdruck zu bringen: „Unter dem Eindruck der mich hochbefriedigenden, tadellos zur Durchführung gebrachten Evolutionen spreche ich den beiden Eskaderkommandanten sowie allen

Das Grüne Auto

Spyouage-Roman von August Bethl.

72 Nachdruck verboten.

Gewiß. In ihrer Art. Mit einer Gut, die alles verzehrte, was in ihrem Bereich lag. In einer despotischen, wilden Art, die zu schrecklichsten Ausbrüchen ihres jähorrigen Temperaments führten, wenn Giorgio einmal einen anderen Willen kannte, als den ihren. Sie übte den heutzutage schlechtesten Einfluß auf ihn aus. Aber es gab kein Mittel, diese Wirkung zu bekämpfen.

In jenen drei Monaten, welche die Beziehungen zwischen Mara und Giorgio währten, hatte ihr Bruder nicht weniger als drei Duellen. Jedesmal war es keine Eifersucht die zu Standhaftigkeiten führte, Szenen, welche am nächsten Tag ihr blutiges Nachspiel fanden. Es lag im Wesen Maras, ihren Bruder in steter Spannung zu erhalten. War er einmal etwas weniger aufmerksam, so strich sie gewiß abends in der Manege einen Fremden mit ihren heißen Blicken, nur um Giorgio wieder anzufeuern.

Dann kam die Katastrophe. Ein älterer Herr, der zufällig Turin passierte, hatte Mara gesehen, sich in sie

verliebt, und ihr seine Hand angeboten. Giorgio war wütend, wenn Mara auch nur ein Wort mit dem Fremden sprach, und hatte ihr den Verkehr untersagt. Da blieb sie von einem Spazierritt, den sie gemeinsam unternehmen hätten sollen aus. Giorgio eilte in ihre Wohnung und erfuhr, daß sie von dem andern mit einem Wagen abgeholt worden sei.

Zwei volle Tage blieb sie aus. Als sie wiederkam, erzählte sie, daß sie nun heiraten werde. Giorgio machte ihr einen fürchterlichen Aufritt und erklärte ihr, daß er von ihr nichts mehr wissen wolle.

Mara lächelte bloß. Sie war überzeugt, daß er in einigen Tagen anders denken werde. Sie hielt es für vollständig ausgeschlossen, daß er sie verlassen könnte.

Aber diesmal hatte sie sich verrechnet. Sein Mannesstolz flammte auf. Er zeigte sich standhaft. Vielleicht war es ihm auch aufgebämmert, daß es so nicht weitergehen könne. Vielleicht lag auch mein Einfluß etwas dazu bei. Ich legte meinem Freunde nahe, daß jetzt der geeignete Moment gekommen sei, sich der Fesseln zu entledigen. Ich bewog meinen Freund, sofort einen Urlaub zu nehmen, und reiste noch am

selben Abend mit ihm ab. Wir unternahmen eine ziellose Reise ohne Programm. Herstreuen wollte ich Ihren Bruder, ihn auf andere Gedanken bringen, heilen.

Nach drei Wochen kehrten wir nach Turin zurück.

In Georgs Wohnung lagen an zwanzig Briefe. Alle von Maras Hand. Man hatte sie uns nicht nachschicken können, da man unsere Adresse nicht kannte.

Die Briefe enthielten Ausbrüche der Leidenschaft. Mara bat, fluchte. Durch alle Briefe klang ein wilder Nachschwur. Wir bangte. Ich fürchtete, daß diese Bekrajerelen die kaum vernarbten Wunden meines Freundes wieder aufbrechen lassen könnten, daß der alte Hauber, dem er knapp entronnen, wieder Kraft gewinnen, daß er sich wieder dem Weibe in die Hände liefern könnte. Aber — war seine frühere Willenskraft und Energie wieder zurückgekehrt? Ich weiß es nicht, — die Briefe machten keinen Eindruck auf ihn.

Einige Tage vergingen.

Da trat eines Morgens Mara Ihrem Bruder, als er zum Dienst wollte, auf der Straße in den Weg. Wo Ihr Bruder in der nächsten Woche sich zeigte, war auch sie zu finden. Sie versuchte alle Mittel,

ihn wieder zu gewinnen. Sie zeigte sich in der Gesellschaft fremder Herren, in der Hoffnung ihn eifersüchtig zu machen; sie kompromittierte ihn, durch Szenen in öffentlichen Lokalen und brachte es soweit, daß Georg das Leben unerträglich, nahezu qualvoll wurde. Als ob sie wahnsinnig geworden wäre, benahm sie sich. Georg begegnete ihr, wie jemand, dem gegenüber man sich Standhaftigkeit errotzen muß.

Das Kommando des Kurzes, den wir beide besuchten, mißte sich schließlich in die Angelegenheit. Es wurde Georg nahe gelegt, es gehe nicht an, daß ein Offizier unausgesetzt in öffentliche Standale verwickelt werde. Man rief ihm, zur Truppe einzurücken. Er suchte um Urlaub nach, bat mich aber, zu niemand davon zu sprechen. In aller Stille wurden die Vorbereitungen zur Abreise getroffen.

Mara hatte trotzdem davon erfahren. Nach einem letzten Versuch unternahm sie, ihn zur Umkehr zu bewegen. Sie kam in seine Wohnung und dort trug sich eine fürchterliche Szene zu.

Ich war gerade bei ihm, als Mara wie eine Irrenstunne herbeistürzte. Sie warf sich vor Georg auf die Knie

(Fortsetzung folgt.)

Schiffskapitänen, dem Stabe und der Mannschaft meine ganz besondere Anerkennung aus. Es freut mich, daß ich mich gerade an dem heutigen Festtage neuerdings von dem vorzüglichen Geiste und der altbewährten Disziplin Sr. Majestät Kriegsmarine überzeugen konnte. Die Devise des heutigen Tages ist „Legethaff“. Dieser Name möge allen stets ein Vorbild und ein Ansporn zu unerschütterlichem Festhalten an den alten Traditionen unserer Seemacht bleiben. Diese meine Anerkennung ist an alle hier befindlichen Teile der Flotte sofort zu verlautbaren.“

Von der Eskader. Die erste Division der I. u. I. Eskader, bestehend aus den Schiffen „Erzherzog Franz Ferdinand“, „Maderky“, „Brindi“ und „Streiter“, ist heute früh zur Auslandsreise in die Levante in See gestochen. Die genannten Schiffe werden in Patras mit dem in der Levante sich befindenden Kreuzer „Maria Theresia“ zusammentreffen und nach zirka fünf Wochen wieder im Zentralfhafen einlangen.

Evangelische Gemeinde. Wegen Erkrankung des Pfarrers müssen die morgigen Gottesdienste ausfallen.

Aus dem Schuldienste. Der Unterrichtsminister hat der Oberlehrerin an der allgemeinen Mädchenschule in Capodistria Mary Amerigogna und der Oberlehrerin der allgemeinen Volksschule in Muggia Silvia Rizzi - Ubovissich den Titel Direktorin verliehen.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommando-telegramm ist S. M. S. „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ am 21. d. in Ploos eingelaufen. Aufenthalt 3 Tage; an Bord alles wohl.

Vom Beiräte. Der kommunale Beirat hält heute abends eine Sitzung ab, in welcher einige wichtige Angelegenheiten zur Besprechung gelangen sollen. Die Stelle als Beirat hat bisher nur Dr. B a s e g i o niedergelegt. Ihm dürfte Gewerbeinspektor Ing. Achilles Pellegrini folgen, gegen dessen Wahl, wie verlautet, Protest eingelegt wurde, und zwar von den Staatsbeamten. Die Beiräte Dr. B o s s i und F a b r o haben ihr Verbleiben im Beiräte von einer Ersatzwahl für Dr. B a s e g i o abhängig gemacht. Die Sozialdemokraten haben, wie verlautet, zur Wahl ihres Führers, des Herrn Johann Biruzzi, noch keine Stellung eingenommen, es ist aber anzunehmen, daß eine Demission nicht für nötig angesehen wird, weil man in diesem Lager die Auffassung vertritt, daß durch die Ernennung des Beirates die I. I. Statthalterei einen Ersatz für die „Giunta amministrativa“ schaffen wolle, die unter den ohwaltenden Verhältnissen nicht ernannt werden konnte. Eine Tatsache ist es, daß Herr Dr. Rizzi über den Kopf der meisten Abgeordneten der Majorität das goldene Mittel des Beirates zur Wahrheit machte und daß man mit diesem Vorgehen nichts weniger als zufrieden ist. Der „Giornaleto“ ist bemüht, in dieser Hinsicht ein wenig Vogel Strauß-Politik zu machen und dem Beirat Wirkungen zuzuschreiben, die dieser nicht haben kann. Das sind Verdrehungen, die an den Tatsachen nichts ändern können, und über die man deshalb ohne weiteres zur Tagesordnung übergehen kann.

Wiso. Jene Herren, welche sich Beglückwünschungen anlässlich ihrer Deforierung verbeten haben wollen, und von der Beantwortung etwa eingetrossener Gratulationen befreit zu sein wünschen, werden aufgefordert eine entsprechende Zeile zugunsten des Jubiläumsfestes für Mitglieder und Teilnehmer des Marinekasinos zu erlegen. Das Namensverzeichnis der Erleger wird mittelst Wiso zum Tagesbefehl veröffentlicht werden.

Übungschießen. Sonntag, den 24. März d. J. findet Übungschießen mit Repetiergewehren auf 300 und 400 Schritte und Tellerchießen statt. Anfang 9 Uhr vormittag.

Theaternachricht. Heute eröffnet die Operettengesellschaft M a g n a r i ihre für zwölf Vorstellungen anberaumtes Gastspiel im Politeama Ciscutti. Zur Aufführung gelangt die Strauß'sche Operette „Frühling und Luft“, ein melodisches Werk, das sich vor mehreren Jahren die deutschen Theater eroberte. Die Besetzung ist vortrefflich, die Inszenierung und Kostümierung gefällig. Der Tag fällt auf „pari“.

Ärztliche Inspektion. Der übliche Gemeindeverwaltungsanschuß, der uns von einer hohen Regierung wegkonfirmiert wurde, hat nicht ein angenehmes Andenken hinterlassen. Als er noch bestanden hat, da wollte man ihn mit den vielen „kleinen“ Angelegenheiten nicht allzusehr belästigen, weil man annahm, daß er der Sorgen genug habe mit der Lösung bedeutenderer Dinge. Heute wissen wir, daß es auch damit nicht gewesen sei, weder in dieser, noch in jener Hinsicht hat er

etwas geschöpft. Zu dieser traurigen Feststellung wird man wieder einmal genötigt, wenn man sich den nachstehenden Fall vor Augen hält: In Cavrano kam gestern eine Frau in harte Not, weil sie nicht Mutter werden konnte. Schon um 8 Uhr morgens hatte man telephonisch nach dem kompetenten Arzt in Pola verlangt, dieser war aber nach anderen Gemeinden abgerufen worden und konnte dem Rufe nicht folgen. Man wandte sich an einen zweiten Mediziner, der unter den obwaltenden Verhältnissen dazu verpflichtet gewesen wäre, dem Weibe beizustehen. Der kann nicht. Schließlich — es ging gegen Mittag — entsandte man einen Boten nach Pola, der beim Gemeindevater Meldung erstattete. Und gegen 3 Uhr nachmittags endlich kam in Altura ein Arzt in Sicht, der sich dann zu Fuß nach Cavrano aufmachte. Wann er dort ankam und was er dort ausrichtete, wissen wir nicht. Dieser Vorfall beweist abermals, daß wir ohne ärztliche Inspektion, ohne medizinischen Rettungsdienst umsoweniger auskommen können, als zu Pola auch die „aufliegenden“ Gemeinden gehören. Die jetzigen Vorträge reichen nicht aus. Erstens einmal kann ein Arzt — und sei er noch so gewissenhaft — nicht an einigen Orten zugleich sein, und zweitens darf man ihm nicht ohne weiteres zutrauen, daß er Verdienst, Ruhebedürfnis und anderes mehr im Stiche lassen werde, wenn man seiner zufällig bedarf. Speziell für solche Zwecke gehören besondere Einrichtungen, gehört aber ganz bestimmt, so lange die Polaer Gemeindeväter auch außerhalb der Stadt Dienst tun müssen, statt des lebensmüden Droschkaengales ein schnelles Automobil. Hoffentlich geschieht, solange wir keinen Gemeindevater haben, doch noch etwas Zweckdienliches!

Stadtbrief. Gegen den früheren Leiter des Kelleramtes in Brioni grande, Emil V a c n e r, hat das I. I. Kreisgericht in Rovigno einen Stadtbrief erlassen. Er ist beschuldigt, der Brionischen Unterdirektion vom Jahre 1909 bis 1911 den Betrag von 28.730 Kronen unterschlagen zu haben. Vacner ist im Dezember 1911 von Brioni abgereist, ohne seither etwas von sich hören zu lassen.

Maritimes. Die Stobawerke haben ein großes, neues Marinegeschütz hergestellt. Es hat ein Kaliber von 343 Millimetern. Das Geschösgewicht liegt noch nicht fest, dürfte aber 685 Kilogramm betragen. Die Mündungsenergie soll mehr als 22.000 Meter tonnen betragen. Für die bereits im Bau befindlichen Schiffe kommen diese Geschöze noch nicht in Betracht. — Die fürchtenichschiffe 6 und 7 wird man auch mit Elektropanzern versehen. Sie rühren von einem neuartigen Verfahren her, bei denen die Platten in einem elektrischen Ofen gehärtet sind. Der Vorteil dabei besteht darin, daß es möglich ist, die notwendige Temperatur viel genauer einzuhalten als bei den bisher verwendeten Ofen. Auf diese Weise soll sich eine viel größere Gleichmäßigkeit des Plattenmaterials und eine Verringerung der Herstellungskosten bei viel größerer Widerstandsfähigkeit der Platten erzielen lassen.

Komponist Crappolini hat zu dem vom Schriftsteller Franz Teufelsmayer geschriebenen Operette „Herzensdieb“ in 3 Akten die Musik fertiggestellt.

Schwarz-Bänder, Osterkarten usw. sind freisch angekommen und bei Juwelier Jorgo, Via Sergia, erhältlich.

Wohlfahrige Beschädigung. Am 22. d. wurden im Bezirke von Poreung sechs Bauernbüschen verhaftet, die beschuldigt sind, aus Raube im Weingarten eines Grundbesizers Beschädigungen im Gesamtbetrage von etwa 1000 Kronen vorgenommen zu haben. Die Leute wurden nach Rovigno eingeliefert.

Mord. Aus Rovigno wird uns vom 21. d. geschrieben: Heute um 4 Uhr nachmittags wurde seitwärts von der Hauptstraße Rovigno-Walle in einem Gebölch die seit mehreren Tagen von hier abgängige 63 Jahre alte Katharina Sifanich, Gattin des Matko Sifanich, erschlagen aufgefunden. Unter dem Verdachte, die Sifanich ermordet zu haben, wurde noch am Tage ihres Abganges ihr Gatte verhaftet, welcher jedoch hartnäckig leugnete (trotzdem ihn mehrere Zeugen an jenem Tage mit seiner Frau in dieser Gegend gesehen haben), den Aufenthalt seiner Frau zu kennen. Bei der Hausdurchsuchung wurden jedoch die Kleider, welche er an jenem Tage getragen hat, stark mit Blut durchtränkt vorgefunden, weshalb seine Verhaftung aufrecht blieb. Die Ermordete war seit Montag nachmittags unter Umständen aus Rovigno abgängig, die auf ein Verbrechen schließen ließen. Sie wurde zum letzten Male Arm in Arm mit ihrem Manne, auf der Gasse gesehen, während dieser diese Tatsache bestreitet. Die Frau hatte einige Ersparnisse. Dieses Geldes wegen hat sie ihr Gatte ermordet.

Ein frecher Raub. Am 10. d. M. erschienen zwei bisnun unbekannte Männer in der Villa des Barons Veith in Sussinpiccolo mit der Angabe, daß sie einer Unterschrift des Barons bedürfen. Als die Unbekannten mit dem Baron das Empfangszimmer betraten, zogen sie Browningpistolen aus ihren Taschen und bedrohten ihn mit den Worten: „Wir sind Anarchisten, wir brauchen Geld, rasch Geld her!“ Auf diese Drohung hin folgte ihnen Baron Veith ein Portemonnaie mit zirka 500 Kronen aus. Mit diesem Betrage waren die beiden Individuen nicht zufrieden und verlangten mehr Geld; als ihnen jedoch Baron Veith entschieden erwiderte, er habe nicht mehr Geld zuhause, entfernten sich dieselben. Beim Fortgehen drohten die Räuber, den Baron als auch jeden anderen Bewohner der Villa sofort niederschließen, falls sich jemand aus der Villa entferne oder sonst gegen sie etwas unternehmen sollte. Die Ortsverhältnisse zum Zwecke der Ausführung des Raubes wurden durch ein zirka 22 bis 24 Jahre altes Individuum, welches unter dem Vorwande, wertvolle Teppiche zu verkaufen, die einzelnen Villen besuchte, ausgetuschelt. Die beiden Individuen sind zirka 22—24 Jahre alt; der eine Mann ist ungefähr 178 Zentimeter hoch, hatte schwarzen Schnurbart und solche Haare; der zweite ist kleiner und von starkem Körperbau. Beide trugen dunkelblaue Rappen und dunkelbraune Winteröde und waren gut gekleidet. Die Personbeschreibung des zweiten Individuums paßt auf den früher erwähnten angeblichen Teppichhändler. Beide sprechen gebrochen italienisch, kroatisch und deutsch im russischen Dialekt und dürften Russen oder Serben sein. Die Ausforschung der beiden Individuen wurde eingeleitet.

Ein auffichtloses Kind unter die Tramway geraten. Am 21. d. M. um 10 Uhr 40 Minuten vormittags wurde durch den Tramway-Motorwagen Nr. 13 — Motorführer Eduard Stod — bei der Fahrt gegen die Stadt in der Via Siana gegenüber dem Hause Nr. 55 ein zweijähriges Kind — namens Nikolaus Della Valle — zu Boden geschleudert, wobei dasselbe glücklicherweise nur leichte Verletzungen erlitt. Den Erhebungen zufolge soll hierbei der Motorführer kein Verschulden treffen. Das Kind befand sich auffichtlos auf dem Gehsteige und wollte im Momente der Ankunft des Motorwagens die Straße kreuzen. Obwohl der Motorführer den Wagen sofort bremste, rutschte derselbe noch zirka einen Meter weiter und schleuderte das Kind zu Boden.

Gestohlenes Fahrrad. Dem in Sifano Nr. 11 wohnhaften Anton Sincic wurde vor zirka elf Tagen in Sici ein Fahrrad von einem unbekanntem Täter gestohlen. Am 21. d. erstattete der in Sifano Nr. 128 wohnhafte Anton Sandri — ein Freund des Sincic — die Anzeige, daß sich das gestohlene Fahrrad bei der Witwe Antonia Velic auf dem Monte Grande 318 befindet, wo es angeblich am 20. d. M. von einem unbekanntem Soldaten zur Aufbewahrung übergeben wurde. Das Fahrrad wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Taschendiebstahl. Der in Wallelunga in der Gendarmerielehrene beschäftigte Franz Stefanec zeigte an, daß ihm am 20. d. M. um 5 Uhr nachmittags in der Zentralmarkthalle seine Taschenuhr samt Kette im Werte von zirka 22 Kronen von unbekanntem Tätern aus der Westentasche „gezogen“ wurde.

Beschädigung der öffentlichen Anlagen. Der Schüler Albert Rupicich, wohnhaft bei den Eltern in der Via Francesco Patrizio 14, wurde am 21. d. M. nachmittags in dem Momente ertappt, als derselbe in der Via Sifano zirka 50 junge Straßebäume mit einem Messer beschädigte. Hierüber wurde die Anzeige erstattet.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Verein „Deutsches Heim“. In der Hauptversammlung wurden Herr Prof. Dr. Beschleitner zum Obmann, Herr Lehrer Oppig zum Schriftführer und Herr Binderbader Jankovic zum Kassier gewählt. An letztgenannten Herrn (Arsenalstraße 11) wollen sich die Mitglieder und Teilnehmer wegen der Beiträge und Spenden wenden. Ein Bericht über den Verein wird den Mitgliedern in nächster Zeit zugehen. Für April ist ein Familienabend mit Theater, Gesangsvorträgen u. s. w. geplant.

Männerortgruppe Pola des Vereines „Schwarz-Bänder“. Mittwoch abends hat im oberen Saale der Gastwirtschaft Sisch die Hauptversammlung der Männerortgruppe Pola des Vereines „Schwarz-Bänder“ stattgefunden. In den Ausführenden wurden folgende Herren gewählt: Obmann Dr. Reichel, 1. Stellvertreter Buchhändler Wilhelm Schmitt,

2. Stellvertreter Restaurateur Karl Döberdorfer, Schriftführer Lehrer Wagner, Stellvertreter Arthur Andre, Zahntechniker Juwelier Jorgo, Stellvertreter Buchhändler Großmann, Beisitzer Lehrer Emil Seidel, Kassaprüfer Anton Pajelt und Herr Naiman.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 27. (Siehe Inserat.)

Kinematograph „Nuerva“, Port' Arena. (Siehe Inserat.)

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: 1. Der Stapellauf des österr.-ung. Dreadnought „Legethaff“, der am 21. d. auf der Werfte S. Marco in Triest im Beisein des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand samt höchsten Gemahlin sowie vieler anderer Mitglieder des kaiserlichen Hauses und der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden stattgefunden hat. 2. Die Redlichkeit des Soldaten, rührendes Drama. 3. Der ideale Peim, höchst komisch.

Restaurant „Pilsner Urquell“

Via Arena 2

Konzert

der Original Wiener Damenkapelle „Waltertraum“.

95 Direktion Peterka.

Militärisches.

Die Kriegsslotte der Großmächte.

Die „W. D. P.“ veröffentlicht auf Grund amtlicher Mitteilungen folgende Zusammenstellung über die Stärke der Kriegsslotten der Großmächte mit dem Stande vom 1. Jänner 1912:

Staat	Schiffschiffe		Kreuzer		U-Boote	
	fertig	in Bau	fertig	in Bau	fertig	in Bau
Österreich-Ungarn	13	137	3	60	3	105
Italien	18	270	2	53	20	108-1
Deutschland	33	432-2	5	96	61	344-1
Frankreich	21	326-1	5	117-3	42	314-6
Russland:						
Balt. Flotte	9	152-6	12	268	12	99-7
Schwarze Meerflotte	7	82-5	3	63	2	13-4
England	60	973	6	166	133	997
Bereinigte Staaten	33	502	4	111-5	45	305-5
Japan	15	234-3	1	27	37	240-3

Staat	Linienschiffe		U-Boote	
	fertig	in Bau	fertig	in Bau
Österreich-Ungarn	83	18	6	741
Italien	114	43	10	999
Deutschland	189	12	16	2509
Frankreich	290	11	13	1657
Russland:				
Balt. Flotte	102	60	29	30
Schwarze Meerflotte	41	19	2	6
England	308	33	78	8
Bereinigte Staaten	67	15	20	19
Japan	119	2	12	1

Staat	Linienschiffe		U-Boote	
	fertig	in Bau	fertig	in Bau
Österreich-Ungarn	83	18	6	741
Italien	114	43	10	999
Deutschland	189	12	16	2509
Frankreich	290	11	13	1657
Russland:				
Balt. Flotte	102	60	29	30
Schwarze Meerflotte	41	19	2	6
England	308	33	78	8
Bereinigte Staaten	67	15	20	19
Japan	119	2	12	1

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbesicht Nr. 82.

Marineinspektion: Korvettenkapitän Karl Sisch.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Heinrich Worlo vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Ärztliche Inspektion: Binnenschiffsarzt Dr. Wilhelm Sisch.

Dienstbestimmung. Zur VI. Abteilung des Marinetechnischen Komites: provisorischer Konstruktionszeichner Richard Bester.

Urlaube. 3 Monate Binnenschiffleutnant Ernst Klein für Österreich-Ungarn, Binnenschiffleutnant Viktor Schmidt für Österreich-Ungarn, Binnenschiffleutnant Erich Prochaska für Österreich-Ungarn, Italien und Malta, Binnenschiffsarzt Dr. Julius Baccina für Österreich-Ungarn und Schwyz, Oberleutnantmajor Dr. Jozsa Birc für Österreich-Ungarn, Maschinendirektor 2. Klasse Friedrich Kotler für Österreich-Ungarn, Seefeldwebel Friedrich Svoboda für Maschinendirektor 2. Klasse Abdon Durule für Österreich-Ungarn, 8 Wochen Korvettenkapitän August Brühl für Österreich-Ungarn, Binnenschiffleutnant Franz Gausl Eder von Saarberg, Binnenschiffleutnant Marjan Wolle für Österreich-Ungarn, 4 Wochen Binnenschiffsarzt Dr. Julius Kovats de Berents für Österreich-Ungarn.

Personalverordnung. Ernannt wird: (mit 1. April 1912) zum provisorischen Konstruktionszeichner: der Kunstgehilfe (Beizner) Richard Bester.

Die deutsche Wehrevorlage. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt über die Wehrevorlage mit: Die Vorlage der Wehrevorlage bezweckt eine schnellere Durchführung und Ergänzung des Friedenspräsenzdienstes vom Jahre 1911 durch Aufstellung zweier Feldartillerieregimenter, ferner

von zwei neuen preussischen Armeekorps und die Verwendung der 3. Division beim 1. und 14. Armeekorps. Es sollen weiters eine 7. Armeeinspektion, vierzehn 3. Bataillone, ein Infanterieregiment für Sachsen, ein Kavallerieregiment für Preußen und je eine Maschinengewehrkompanie für jedes Infanterieregiment geschaffen werden. Die Gesamtvermehrung des Friedenspräsenzstandes beträgt 29.000 Mann. Gleichzeitig ist eine Erhöhung der Mannschaftslöhne vorgesehen. Die Vorlage der Marineverwaltung bezweckt die Schaffung eines dritten aktiven Geschwaders durch Verwendung des vorhandenen Reserveflaggschiffes und der Materialreserve, sowie durch Indienststellung von drei Minenschiffen, zwei kleinen Kreuzern und Mehr-Indiensthaltung von drei Minenschiffen, drei großen und drei kleinen Kreuzern. Die jährliche Personalvermehrung des Flottengesetzes wird im Jahre 1912 durchschnittlich 75 Offiziere und 1600 Mann betragen. Der Gesamtbedarf für das Heer und die Flotte wird mit 97 Millionen Mark und für die weiteren Jahre mit je 127 Millionen Mark angegeben.

Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbureau.)

Die Brüsseler Zuckerkonvention.

Wien, 22. März. (Abgeordnetenhause.) Der volkswirtschaftliche Ausschuss nahm die Brüsseler Zuckerkonvention, sowie eine Resolution an, die die Regierung auffordert, eine Vorlage wegen entsprechender Herabsetzung der Zuckersteuer einzubringen.

Die englische Minimallohnbill.

London, 22. März. (Neuermeldung.) Nach der gestrigen Debatte und Abstimmung im Unterhause herrscht bei den Anhängern der Regierung wieder eine optimistischere Auffassung der Lage vor. Es hat sich gezeigt, daß die Koalition zusammenhält. Die Erklärung Walfours, daß Neuwahlen nicht erforderlich seien, wird so aufgefaßt, daß das Unterhaus die Bill der Regierung annehmen werde. Darüber, ob die Regierung die Forderungen des Bergarbeiterverbandes auf Frierung der Minimallöhne mit fünf Schilling für Männer und mit zwei Schilling für junge Leute in das Gesetz aufnehmen werde, sind die Ansichten geteilt. Aber man schließt aus dem veröhnlichen Tone der Rede des Arbeitersführers Ennoch Edward, daß eine baldige Beilegung des Streites in Aussicht steht.

London, 22. März. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung mit 348 gegen 225 Stimmen die Minimallohnbill an. Die Mitglieder der Arbeiterpartei und die Nationalisten stimmten für die Bill.

Die Türkei und Rußland.

Konstantinopel, 22. März. Aus türkischer Quelle verlautet, daß russische Truppenkonzentrationen im Kaukasus aufgehört haben. Die Mobilisierung des Reservekorps wird demontiert. In türkischen Kreisen beginnt sich die Meinung festzusetzen, daß Rußland den Frieden nicht stören werde.

Konstantinopel, 22. März. Die türkische Presse scheint durch die im Communiqué der Petersburger Telegraphenagentur enthaltene Versicherung Rußlands beruhigt zu sein.

„Zeni Gazeta“ sagt: Selbst wenn die Versicherung nicht absolut kategorisch lauten sollte, so könne man sich keinen Grund denken, der die guten Beziehungen zwischen der Türkei und Rußland gefährden könnte. Die russischen Konzentrationen seien höchstens eine Demonstration gegen die Abwesenheit der türkischen Truppen in Armenien. Wenn dies der einzige Grund sei, so seien die nötigen Maßnahmen bereits ergriffen worden.

„Zanin“ äußert sich in ähnlicher Weise. Das Blatt glaubt nicht, daß Rußland sich zum Vollstrecker der Wünsche Italiens machen würde, und mißt den Erklärungen Sir Edwards Gresh, daß er von der Existenz einer italienisch-russischen Entente keine Kenntnis habe, große Wichtigkeit bei. Das Blatt erinnert an die Verträge von Paris und Berlin, die die Integrität der Türkei verbriefen, und namentlich den Vertrag von Cypern, der eine besondere Bürgschaft Englands für die asiatische Türkei enthält.

Vom wirtschaftlichen Kampfsplatz.

Prag, 22. März. Die Streikbewegung im böhmischen Braunkohlenevier hat gestern zugenommen. Die größte Ausdehnung erfuhr der Streik im Welger, Duzer und Wlliner Revier, wo 25 Werkbetriebe eingestellt werden mußten. Einzelne Arbeitswillige wurden von den Arbeitern mißhandelt. Größere Demonstrationen von Bergarbeitern kamen in

Waltauern und Biese vor. Die Gendarmerie zerstreute die Demonstranten. Da sich einige hervorragende Kohlegewerkschaften gegenüber den Forderungen der Arbeiterschaft einigermaßen entgegenkommend zeigen, so dürfte die baldige Einstellung des Streites erwartet werden. In Kladno ist der Betrieb normal.

Schiffszusammenstoß.

Orient, 22. März. Infolge des gegenwärtig herrschenden heftigen Sturmes rissen bei den gestern stattgefundenen Schießübungen die Ankerketten des Panzerkreuzers „Gloire“, der insolge dessen mit dem Kreuzer „Condé“ zusammenschlug. „Condé“ erlitt hierbei mehrfache Beschädigungen.

Gerüsteinsturz.

Leipzig, 22. März. In Klein-Höfcher stürzte ein Baugerüst infolge starken Windes ein. Mehr Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Sechs Arbeiter wurden verletzt, darunter zwei schwer.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 22. März 1912

Allgemeine Übersicht:

Das Barometerminimum liegt heute abgeschlossen über Großbritannien und hat sich neuerdings eine sekundäre Depression über der Riviera ausgebildet.

In der Monarchie im S. heiter, im N. wolfig, schwache Winde, meist kühl; an der Adria halb bis ganz bewölkt, einsetzende Cirrocumtönde, meist kühl. Die See ist ruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Aufsteigender SE, zunehmende Bewölkung und Regen (eventuell Gewitter) dann Drehung über SW gegen NW und wieder Besserung, früh wärmer, nachmittags geringe Wärmeveränderung.

Barometerstand 1 Uhr morgens 758.4

2 „ „ 754.8

Temperatur um 7 „ morgens + 8.4

2 „ „ nachm. + 13.6

Regenüberschuß für Pola: + 68.3 mm.

Temperatur des Seewassers um 4 Uhr vorm. 11.3°

Zuggegeben um 2 Uhr 20 nachmittags

Vermilchtes.

Verzweiflungstat einer Mutter.

Aus Wien wird unterm 21. d. gemeldet: Heute früh war die an einem Nervenleiden erkrankte Frau des Reisenden Albert D., Paula D., zeitlich erwacht. In der im vierten Stock des Hauses gelegenen Wohnung sah die Wärterin an ihrem Bette. Frau D. hat nun in ganz unbefangener Weise gegen halb 7 Uhr der Wärterin gegenüber den Wunsch geäußert, Tee zu bekommen. Die Wärterin verließ das Zimmer und ging in die Küche, um den Tee zu bereiten. Kaum war die Wärterin aus dem Zimmer, als sich Frau D. in fliegenden Worten an ihren neunjährigen Sohn Paul wendete. Sie erzählte dem Knaben, daß sie nun mit dem kleinen Egon (3 Jahre alt) vom Fenster springen werde, und suchte auch Paul zu überreden, mit ihr den Todessprung zu machen. Entsetzt hörte der kleine Paul der Mutter zu. Er wollte vom Sterben nichts wissen, und als er um Hilfe rufen wollte, brohte ihm die Mutter, wenn er rufe, so springe sie sofort hinab. So war der

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Programm für heute:

Kolossales Meisterwerk italienischer Kunst-Kinematographie

Sizilianer-Blut

Großer Erfolg! Ergreifendes Drama. Großer Erfolg!

Zum Schlusse eine komische Szene.

arme Junge zum Schweigen verurteilt. Er sagte, er möchte noch nicht sterben, und als die Mutter ihm zusah, blieb er bei seiner Weigerung. Da spielte die Frau den letzten Trumpf aus: sie sagte, sie werde doch mit Egon zum Fenster hinauspringen, und fragte Paul, was er denn dann ohne Mutter und Brüderchen täte, wenn der Vater käme. Der arme Junge, zur Entscheidung gedrängt, dachte in der größten Verzweiflung nach — da riß Frau D. schon den kleinen Egon im Nachhemden aus dem Bett, eilte zum Fenster, riß es auf und sprang in die Tiefe. Gleich und fast erstarrt vor Schreck sah der kleine Paul der Mutter nach; er dachte einen Moment noch nach, lief dann auch zum Fenster und folgte der Mutter im Sprunge in die zährende Tiefe. Drei Körper sah man plötzlich vom vierten Stock auf das Pflaster niedersausen. Man trug indessen Mutter und Kinder in die Hausbesorgerwohnung. Die Rettungsgesellschaft wurde verständigt. Frau D. und Egon waren ohne Besinnung. Das ältere Söhnchen schlug die Augen auf. Der Inspektorstellvertreter bei Frau D. schwere innere Verletzungen, komplizierte Brüche des linken Ober- und Unterschenkels fest. Paul hatte den linken Unterarm einfach und den Oberarm kompliziert gebrochen. Auch mehrere Rippen an der linken Seite waren gebrochen. Der kleine Egon hatte schwere innere Verletzungen erlitten. Alle drei Personen wurden eiligst verbunden und auf die Unfallstation gebracht. Bei der Uebergabe ist Frau D. gestorben. Bald nach ihr starb auch der kleine Egon Paul konnte noch eine Schilderung der Ereignisse geben. Um 1/11 Uhr ist auch er gestorben.

vom Grabe her ein Klopfen und ein dumpfes Geräusch vernahm. Man öffnete sofort das Grab und fand, daß die Lage der Leiche verändert war. Der Körper war noch warm; nichtsdestoweniger blieben die angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos. Es steht fest, daß man einen Scheintoten begraben hat.

Yoshitawara breunt neuerlich. Im Stadtviertel Yoshitawara ist ein Großfeuer ausgebrochen, das sich infolge des Windes sehr schnell ausbreitete. 700 Häuser und viele Warenhäuser sind dem Brande bereits zum Opfer gefallen.

Wiederaufnahme des Maczoch-Prozesses. Die Gerichtskammer hat bei der Verkündung des Urteils im Prozeß gegen Maczoch und Genossen übersehen, daß im Sinne des russischen Strafgesetzes eine dem Verlust der bürgerlichen Rechte herbeiführende Beurteilung einer geistlichen Person der kaiserlichen Bestätigung bedarf. Der Prokurator erhob nun nachträglich gegen das Urteil, in welchem dieser Vorbehalt fehlt, Einsprache. Sämtlichen Mitgliedern des Gerichtshofes wurde wegen dieses Vorgehens eine Klage erteilt. Das Urteil erster Instanz wird als nicht rechtskräftig angesehen, weshalb die zweite Instanz die Verhandlung neuerdings durchführen wird. — Nach dem „Pol.-Anz.“ hat der Klosterdiener Falog, der Mitschuldige des Mönches Maczoch, der nach Amerika geflohen ist, an die Petrikauer Gerichtsbehörde aus Chicago einen Brief gesandt, worin er mitteilt, daß er die Kleinode des Muttergottesbildes in Czernochow allein gestohlen und nach Amerika mitgenommen habe.

Georg Bang's Liebe.

Roman von R. Rosner. Nr. 1.20.
Verstärkt in der
Schrinner'schen Buchhandlung (G. Mahler).

Via Sergia Kinematograph „Leopold“ Via Sergia Nr. 77

Programm für heute:

Das größte, bis jetzt aufgeführte, sehr rührende Hauptwerk des Tages aus dem realen Leben, benannt:

Der weisse Domino

Grosser Erfolg!

Drama.

Grosser Erfolg!

Das Motto: „Die Eifersucht macht blind“ wird in diesem Werke zur Genüge illustriert, reproduziert vergangene Erlebnisse und solche, die sich täglich in allen Bevölkerungsschichten ereignen.

* Grösste Auswahl * * Sehenswerte Ausstellung *

Uhren-, Gold- und Juwelenwaren-Lager



ZIMMER-UHREN
Beste Fabrikate
Mehrfährige

Wecker-Uhren

Billigste Preise
Garantie.
Sendungen nach außerhalb werden mit der größten Sorgfalt erledigt.

EMIL F. UNTERWEGER
Via Sergia 65 POLA Via Sergia 65

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Der praktische Gartentfreund.

Ein nützliches Handbuch für Gärtner und Gartenbesitzer, von August Fahrbied. Preis Kronen 3.60. Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

kleine Anzeigen.

Ankündigen vom Stapellauf S. M. S. „Tegetthoff“ zu haben in der Papierhandlung Costantini.

Geld Darlehen in jeder Höhe an jedermann besorgt durch den Bankdirektor Hugo Ader, Chemnitz (Sachsen), Spolofstraße 3. Tel. 6981. Freimarke. 710

Großes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Antonia Nr. 5 (Monte Cane) 714

Okkasion! „Buck“-Fahrrad, mit Freilauf, fast neu, zu verkaufen. Via Sarea 63, 1. Stock rechts. 711

Sofort zu vermieten parlettierte Wohnung mit 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Speisekammer samt Zubehör. Via Carlo Desfranceschi Nr. 42. 714

Sextanten werden gekauft. Giovanni Cang, Trieste, Basso di Piazza 1. 712

Zu vermieten ab Anfang Mai Villa, 6 Zimmer, Nebenzimmer, Garten. Adresse in der Administration. 673

Der k. k. Bezirksobertierarzt wohnt Via Dignano Nr. 21. 594

Edgrund, 600 m², im Zentrum der Stadt, Via Tartini-Via Bergiero, auch in zwei teilbar, preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Realitätenhandlung Cella. 595

Keimlinge Nutzschweine, sehr maßfährig, zu verkaufen. Auskunft in der Realitätenhandlung Cella. 596

Leeres Balkonzimmer zu vermieten. Eingang separiert, zentrale Lage. Auch als Kanzlei oder Arbeitsdepot. Adresse in der Administration. 703

Räberin für Wäsche und Kinderkleider empfiehlt sich ins Haus. Anträge an die Administration unter „Räberin“. 705

Deutliche Bedienerin für den ganzen Tag wird gemittags 8 Uhr. Adresse in der Administration. 707

Wohnung zu vermieten, 3 Zimmer, Kabinett, Wohnzimmer, Küche samt Speis, Keller und Boden, ab 1. April. Via Besenghi 56. 700

Wohnungen im neuen Hause (ex Rina) ab 1. Mai zu vermieten. Auskunft Via Dignano Nr. 34, Konrad Karl Exner. 119

Vorsteher, Jagdgewehr Munition und diverse Jagdgegenstände sind zu verkaufen. Via Arena 8, 2. Stock. 702

Weit möbliertes Kabinett prompt zu vermieten. Via S. Felicità 4, 4. Etage links. 704

Großes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Piazza Serlio Nr. 2, partere rechts. 706

Zu vermieten in Polcarpo, Via Santorio 7, Haus großes Zimmer, höchst möbliert, schöne Aussicht. Zu besichtigen 4.-6. 690

Herrlichste Wohnungen im neuen Hause Via Sette Mori zu vermieten. Auskunft dortselbst während der Nachmittagsstunden. 689

Besseres Mädchen für Alles die auch kochen kann wird sofort aufgenommen. Adresse in der Administration. 674

Möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, bei nieren. Via Lepanto Nr. 18 (Haus Stihovich). 675

Junge Französin sucht Stelle als Kinderfräulein. Auskunft bei Frau Danzelsky Via Opilla 31. 681

Elegante Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Küche, ist zu vermieten. Via Magli 10. 678

Möbliertes Zimmer (Vallon), in schöner Lage, zu vermieten. Via S. Martino 24, 1. Stock. 677

Ein hübsches neu möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, Parquetboden bei kinderloser Familie, Via Campomazzo 37, partere links, zu vermieten. 672

Miteiltendes Haus mit 5 bis 6 Zimmern, in der Umgebung Polcarpo zu mieten gesucht. Adresse in der Administration. 118

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle).

**Tapezierer-Werkstätte
G. MANZONI**

Piazza Carli

übernimmt alle einschlägigen Arbeiten wie Reparaturen und Neuherstellung von gepolsterten Möbeln.
Lagernd: Ottomane, Rohleisenüberzug zu K 36.—
Möbelstoffüberzug „ „ 44.—
Moquetteüberzug „ „ 65.—
122 Divan von Kronen 45.— aufwärts.

VERKAUF

der Grundkomplexe bei Fort Bourguignon, Valle Saccorgiana, Valle Saline und nahe dem Marineschlachthaus (ex Valerio) gelegen. Mit Bauverbot belehnt. Für jede Kulturanlage, Gärtnerei, Gemüse- und Obstgärten, Rebepflanzungen und Spielplätze geeignet. Preis für einzelne Parzellen im Ausmaße von mindestens 1000 Quadratmetern K 1.50 per Quadratmeter. Auskunft beim Baumeister Josef Heininger, Via Stazione 13, Partere, Telefon 296, von 6 bis 7 Uhr p. m. 32

Am Monte Paradiso

wo bereits ein neues Villenviertel besteht, mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft erteilt nur direkte der Eigentümer Konrad Karl Exner, Triest, Piazza Caserma Nr. 1. 118

Engels

Unterlagskalender

Armee- und Ärzteausgabe

dann:

„Patentirani podložni koledar“

und

„Brevettato sottomano assorbente“

zu haben

um die Hälfte des Originalpreises bei

Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.

Zimmermaler **Vladimir Vojska** übernimmt **allerlei Malerarbeiten.**

Anmeldungen und Bestellungen werden **Via Sergia 59** entgegengenommen. 18

Reichhaltige Auswahl

in

**fertigen Anzügen
Ueberzieher**

für Herren und Knaben

Moderner Schnitt

Tadellose Ausführung

Konvenierende Preise



IGNAZIO STEINER

PIAZZA FORO

Schneiderei ersten Ranges

Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotic, Pola



130 eigene Filialen
im In- und Auslande

**Erstklassig
Elegant
und preiswert**
sind unsere
Schuhwaren

Alfred Fränkel Gm
H&S

VERKAUFSTELLE
POLA
Via Sergia 14.

Visitkarten
In grosser Auswahl empfiehlt die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli.

Magasin des Modes

C. Fröhlich

101

Pola, Via dell' Arsenale (Palais Fabro)

empfeilt ein reiches Lager weißer und farbiger waschechter hochmoderner Herrenhemden, Kragen und Manchetten mit patentiertem Knopfloch (kein Ausreißen der Knopflöcher möglich), Unterhemden, Leihchen, Socken, Dr. Rumpfs Gesundheitskreppwäsche, Strümpfe, Hausschuhe, Handchuhe für Damen und Herren, modernste Damentaschen, Lederwaren, Parfums aller in- und ausländischer Marken, Damenmieder, die letzten Neuheiten der Frühjahrsmode, in allen Preislagen. Thormophoriaschen „Isola“ von K 4.80 aufwärts.